

Hinweis

Die Schreibweise wurde den Regeln der aktuellen Rechtschreibung angepasst.

Das Geheimnis der Wunderheilungen

Bruno Grönings Lebensweg als Heiler, Humanist und Idealist 4. Teil

Neues Europa, 15.10.1959



„Unsere Bemühungen um Bruno waren zu natürlich und ich muss sagen, dass wir eine gewaltige Stütze an dem Mut, der Willenskraft und der außergewöhnlichen Persönlichkeit Bruno Grönings gefunden haben.

Am 22. Januar verdüsterte ein urplötzlich über Paris hereingebrochenenes Unwetter die vorher helle und heitere Tagesstimmung. Es wurde so dunkel, dass am hellen Tage das Licht angezündet werden musste.

Erst in der Nacht vom Sonntag, dem 25., auf Montag, den 26. Januar, wurden die Vorzeichen des nahenden Endes offenkundig.

Am Montag, dem 26. Januar, um 13.45 Uhr, ging Bruno Gröning fried- und ruhevoll in die Ewigkeit ein.

Er erfuhr nicht mehr, dass fern in München am 22. Januar der Staatsanwalt für Gröning Gefängnisstrafe forderte.

Die Menschen gedachten, es böse mit ihm zu tun, Gott aber gedachte, es gut mit ihm zu machen.“

Grönings Tod – Schicksal oder Erfüllung

Warum musste Bruno Gröning so früh und gerade an Krebs sterben? Die Frage wurde oft gestellt. Was darauf geantwortet wurde, waren Vermutungen von mehr oder weniger großer Wahrscheinlichkeit.

Vielleicht musste Gröning gerade diesen Tod und gerade an dieser Krankheit erleiden, um seine innere Läuterung zu vollenden, für die gerade die letzten Tage, die wir schilderten, das beste Zeugnis darstellen.

Viel Glaubwürdigkeit hat auch eine andere Vermutung, die der ersten nicht widersprechen würde.

Es ist bekannt, dass Gröning die seltene Gabe großer Heiler besaß, die Krankheit eines Hilfesuchenden am eigenen Körper zu verspüren und sie auf eine dritte Person zu übertragen.

Diese Möglichkeit diene ihm sowohl zur Diagnose als auch zur Heilung selbst. Durch die geistige Übertragung wurde dem Leidenden die Krankheit weggenommen, im wahrsten Sinne des Wortes. Sie wurde auf eine gesunde Person übertragen, die, weil für sie die Krankheit nicht schicksalsgemäß war, sie durch geistige Kräfte abzuwehren vermochte.

Wir kennen zu wenig vom Wesen des Krebses. Wir wissen nur, dass diese Krankheit dämonischer Natur ist.

Es besteht damit durchaus die Möglichkeit, dass sich Gröning mit dieser Krankheit geistig infizierte. Dass er sich dabei vielleicht selbst und bewusst und um einen Mitmenschen von ihr zu befreien, als Opfer hingab. Seinem Wesen hätte ein solches Opfer durchaus angestanden. Wir verweisen auf das Buch „Die Wunderheilungen des Bruno Gröning“, in dem diese Manipulationen mehrfach in aller Ausführlichkeit und auch in ihrer Opferhaftigkeit geschildert sind.

Für diese Auffassung spräche auch die immense Ausbreitung im Körper Grönings, die festgestellt werden musste. Es handelte sich um eine generalisierte Karzinose, die in dieser Ausdehnung selbst seine Ärzte erschreckte. Aber auch in der Tatsache, dass Bruno Gröning den Schmerzen durch geistige Kraft erfolgreich entgegentreten konnte, könnte für die Annahme einer geistigen Infektion angeführt werden. Auch dass Dr. Grobon eine psycho-nervöse Krankheit völlig ausschloss, die dämonisch-zelluläre Art der Vernichtung mehrfach betonte, wenn auch nicht unter dieser Bezeichnung, könnte in diesem Zusammenhang angeführt werden.

Grönings Glaube kannte, wie zahlreiche seiner Niederschriften beweisen, sehr wohl den Kampf zwischen Gott und Dämon als Hauptsubstanz seines Glaubenswirkens. Die religiösen Vorschriften, die er den Leidenden gab, die ihn aufsuchten, waren ebenfalls abgestimmt darauf, ihnen die Kraft Gottes als Siegeskraft gegen den Dämon Krankheit zu übermitteln.

In dem Kampf der Ärzte gegen ihn sprach sich das Wesen der materialistischen Medizin aus, die Gott als Heilkraft nicht mehr in Rechnung setzt und das dämonische Wesen der Krankheit nicht mehr anerkennen will. Die Entchristlichung der Medizin, die in dieser Auffassung liegt, hat das Arzttum seines christlichen Ethos entkleidet, das ihm noch Hippokrates und Paracelsus als Wesenhaftes zusprach.

Das Schicksal wollte es, dass der Tod Gröning davor bewahrte, vom Sieg des Materialismus über das Christentum des geistigen Heilers durch das letzte Münchner Urteil zu erfahren. Es gilt hier nicht, über die Rechtsprechung ein Urteil zu fällen. Sie handelte wie sie handeln musste in einem Zeitalter, das durch den Verfall des geistigen und christlichen Wesens gekennzeichnet ist. Es handelt sich hier also nicht um eine Kritik der Rechtsprechung, sondern um eine Kulturkritik.

Wie Gröning heilte

Grönings Heilkunst war in ihrem tiefsten Wesen inspirativ und darum völlig unsystematisch. In jedem einzelnen Falle handelte er nach der Eingebung, die ihm der Augenblick gab. Das musste auch so sein, weil er ja nur das Medium göttlicher Kräfte war, die ihn beherrschten und nicht er sie.

Dennoch ist die christliche Grundlage seines Heilens jedem offen und verständlich und jedem praktizierbar, der nach Grönings Beispiel und aus tiefster Religiosität heraus Gottes Gnade zu diesem Werke anzunehmen gewillt ist.

Wir werden in der nächsten Fortsetzung Beispiele Gröningscher Wunderheilungen berichten und zeigen, wie sich praktisch die göttliche Heilkraft gegenüber dem Menschen durchsetzt. *Fortsetzung folgt*

Quelle:

Neues Europa, Stuttgart, 15.10.1959, S. 5